

**12. Sonntag
nach Trinitatis
am 30. August 2020**

*Das geknickte Rohr wird er
nicht zerbrechen, und den
glimmenden Docht wird er
nicht auslöschen. (Jes 42, 3)*

Erster Korintherbrief Kapitel 3: **9** Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau.

10 Nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe ich den Grund gelegt als ein weiser Baumeister; ein anderer baut darauf. Ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.

11 Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

12 Wenn aber jemand auf den Grund baut Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh,

13 so wird das Werk eines jeden offenbar werden. Der Tag des Gerichts wird es ans Licht bringen; denn mit Feuer wird er sich offenbaren. Und von welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erweisen.

14 Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen.

15 Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch.

16 Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?

17 Wenn jemand den Tempel Gottes zerstört, den wird Gott zerstören, denn der Tempel Gottes ist heilig – der seid ihr.

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde,
der heutige Predigttext stellt die Frage nach dem Bestand unseres Lassen und Tuns, die Frage nach unserem Grundvertrauen und die Frage wie wir für uns beantworten würden, was im Leben und Sterben wirklich hält und trägt.

Wenn wir diesen Abschnitt wie einen orientalischen gewebten Teppich ansehen (unsere Bibel ist in der orientalischen Welt entstanden) oder ein Zelt mit einem Muster (Paulus war schliesslich Zeltmacher), dann entdecken wir, dass diese Verse eine Struktur haben wie ein Webmuster und untereinander in Beziehung treten wie bei Spiel mit mehreren Farben oder Komponenten.

Vers 9 korreliert mit Vers 17, Vers 10 mit Vers 16, Vers 11 tritt mit Vers 14 in Beziehung und in der Mitte steht Vers 13 – gewissermassen als ein Angelpunkt, ein Kern in der Frucht, ein Mittelpunkt mit einer wichtigen Aussage.

13 so wird das Werk eines jeden offenbar werden. Der Tag des Gerichts wird es ans Licht bringen; denn mit Feuer wird er sich offenbaren. Und von welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erweisen.

Alles Tun und Lassen erweist sich, so die Aussage, in seiner Bedeutung für die Mitwelt, in seiner Nachhaltigkeit oder eben auch nichts davon. Das ist eine allgemeine menschliche Erfahrung. Paulus bezieht sie hier auf das GERICHT, also auf die Beurteilung durch Gott. Durch das Feuer erweist sich, welches Material oder welcher Baustoff nachhaltig bzw beständiger ist. In manchem erinnert der Vers sogar an das Gleichnis aus der Bergpredigt nach Matthäus über den Menschen, der sein Haus auf Sand bzw auf einem Felsen baut.

An den Früchten werdet ihr sie erkennen, heisst es einmal an anderer Stelle (Matthäus 7,16).

Jede und jeder wird beim Lesen der Bibelverse seine ganz eigenen Assoziationen haben. Wichtig scheint mir für Paulus Folgendes: Menschen sollen nach Gottes Willen gerettet werden (V 15). Der Mensch soll Verantwortung übernehmen, sich seiner Verantwortung für das Ganze bewusst sein und lernen „Baustoffe“ oder „Zutaten“, die er für seine „Werke“ gebraucht, einzuschätzen. Aber dabei nicht vergessen, dass nicht er, der einzelene Mensch, der Grund, die Basis

ist. Sondern der Grund trägt ihn. Dieser Grund heißt Jesus Christus, Gottes fleischgewordenes Wort.

Wir mögen Baumeister sein und tolle Werke vollbringen, anderen Menschen Gutes tun, mit anderen Menschen wichtiges schaffen und gute Strukturen mit Leben füllen oder Gemeinschaft bauen und gestalten. Aber wir sind nicht das Fundament. Wir sind nicht die Wurzel. Wir sind Gottes Mitarbeiter um diesen Garten Eden der uns anvertraut ist, zu bebauen und zu bewahren (1. Mose 1,8.15).

Wir sind nicht unwichtig. Wir sind sogar ein „Tempel Gottes“. Dass heisst in uns und durch uns soll Gott gelobt und gefeiert werden. Wir sind ein Konzertsaal, wir sind ein Filmstudio, in welchem diese Botschaft Raum gewinnt.

Ein bisschen zu dick aufgetragen, das alles?

Paulus redet hier nicht zu einzelnen Individuen, sondern zu einer Kirchengemeinde. Es gilt auch uns heute als Gemeinde.

Kirche soll so sein, dass dabei etwas rum kommt für die Menschen und für die gute Botschaft Gottes, wodurch diese Kirche einmal ins Leben gerufen wurde. Wo sich eine Gemeinschaft unter dem Wort Gottes bildete und ausstrahlte. Das soll nicht aufhören, meint Paulus und er warnt vor den Wanderpredigern und selbst ernannten Propheten, die irgendwas Tönernes oder Hölzernes von sich geben. Manches entpuppt sich dann als „Strohfeuer“. Aber Paulus sagt das ganz gelassen und ohne Angst: es wird sich erweisen, was Bestand hat und was im „Feuer“. Nur sollten wir uns nüchtern betrachten, wenn wir vorschnell urteilen, die anderen oder die eigenen Aktivitäten. Aber wir sollten unsere Verantwortung und unsere Begabungen nicht unterschätzen. Wir sind jede und jeder etwas Besonderes und haben in dieser Welt Gottes eine wichtige Aufgabe.

16 Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? **9** - Ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.

Wir haben alle eine schöne Verantwortung. Und eine schöne Aufgabe zu leben – als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Gottes.

Bleiben Sie behütet Ihr Eckhart Altemüller

Die Kollekte ist heute bestimmt für Integrations- und Flüchtlingsarbeit der Evangelischen Kirche im Rheinland

Kirchliche wie diakonische Einrichtungen und viele Ehrenamtliche in Flüchtlingsinitiativen leisten bei der Aufnahme, Begleitung und Integration von Geflüchteten und schon länger in Deutschland lebenden Migrantinnen und Migranten hervorragende Arbeit. Projekte, die eine gelingende Integration von Geflüchteten in unsere Gesellschaft, aber auch von Sinti und Roma und von Neu-EU-Bürgern aus Südosteuropa zum Ziel haben, werden unterstützt. Besonders berücksichtigt werden Projekte mit jungen Geflüchteten und unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen sowie Projekte, die gemeinsam mit jüdischen oder muslimischen Partnern durchgeführt werden. Im Rahmen des Engagements der Evangelischen Kirche im Rheinland an den EU-Außengrenzen werden ebenfalls Flüchtlingsprojekte in Zusammenarbeit mit Partnerkirchen und ökumenischen Partnerorganisationen gefördert.

Wir beten:

Gerechter Gott, heute bitten wir besonders für Menschen, die ihre angestammte Heimat verlassen haben, um Verfolgung oder Elend zu entkommen. Lass uns nicht nachlassen, Migrantinnen und Migranten willkommen zu heißen, zu unterstützen und Fluchtgründe durch Angebote vor Ort zu verringern. Lass die Politik legale Wege der Einreise nach Europa ermöglichen und Aufnahmekapazitäten aufstocken.

Lebendiger Gott, segne uns und behüte uns
Zeige uns den Weg, so dass wir tapfer in die neue Woche gehen und unsere Verantwortung annehmen. Stehe uns bei. Segne uns. Segne alle, die anderen beistehen. Amen.